

Lohgerbereien in Kervenheim / Kervendonk

von Maria Hoogen

Der Beruf des Gerbers am Niederrhein

Das Gerben gehört zu den ältesten handwerklichen Tätigkeiten überhaupt. Die erste Gerberzunft in Deutschland bestand in Augsburg. Sie wird 1276 genannt.

Lohgerber wurden auch am Niederrhein schon früh heimisch. Im Jahre 1523 errichtete die Gocher Schuhmacher-Gilde eine Lohmühle. In Uedem erinnern noch heute Namen wie Lohtor, Lohstraße an diese Zeit.

Von Kervenheimer Lohgerbern erfahren wir in einem Katasterbuch aus dem Jahre 1825.

Die Kervenheimer Lohgerber 1825

In einem Katasterbuch aus dem Kreisarchiv Kleve „Nachweisen des Güterwechsel aus den Jahren 1825 bis 1827 incl: von Kervenheim“ finden wir die Namen von sechs Lohgerbern. Es sind Johann van Dornick, Theodor Wehren, Johannes Wellemsen, G.Baumeister, Arnold Kerseboom und Eberhard Camps. Nur der Betrieb von Gerd Wehren lag in der Stadt Kervenheim, die anderen „Lohgerberijen“ lagen auf Kervendonker Gebiet

267	van Dornick Gerd	H.	114
268	„ „ „ „	H.	202
298	Wehren Theodor	H.	105
297	Wellemsen Joh.	H.	297
16	Baumeister Gerd	H.	111
138	Kerseboom Arnold	H.	245
39	Camps Eberhard	H.	242

Abb.1 Ausschnitt aus einem Katasterbuch aus dem Kreisarchiv Kleve „Nachweisen des Güterwechsel aus den Jahren 1825 bis 1827 incl: von Kervenheim“

Das Handwerk der Familie Wehren

Von der Lohgerberei van Dornick erfuhr ich nicht viel. Jedoch in der Familie Wehren waren die Handwerke der Schuhmacherei und Gerberei viele Generationen dominant. Es gab Schuster, Lohgerber, Zuschneider und Schuhfabrikanten.

4

Großvater

Johann Heinrich Wehren
 Dorfrichter - Lohgerber
 am 30. 1. 1830 in Kervenheim Rhlt
 am 3. 6. 1918 in Kerelaer

Abb.2 Auszug aus einer Abstammungsurkunde der Familie Wehren

Johann Heinrich Wehren der „Weerenbaas“ wurde am 30. Januar 1830 in Kervenheim geboren. Neben seinem Beruf war er auch Dorfrichter und Ortsvorsteher. Josef Wehren, ein jüngerer Sproß der Familie, schickte mir den Abstammungsnachweis. Das ehemalige Anwesen von Wehren war auf der Uedemerstraße, ehemalige Wirtschaft Wilhelm Cleven, heute Uedemerstr. 6. Es erstreckte sich bis zur Ecke Mons. (Ecke Schloßstraße – Uedemerstraße)

Die Arbeit des Lohgerbers

Wehren hatte eine Lohmühle. Diese wurde gefüttert mit getrockneter Eichenrinde vermengt mit Wasser. Nach einigen Tagen wurde die Lohbrühe tiefschwarz. Es gab zwei Formen zur Aufnahme dieser Brühe 10, runde und 20 viereckige.

Die Gerbung für Oberleder dauerte etwa 14 Tage, für Bodenleder, Sohlen und Absätze dauerte der Vorgang 4 Wochen.

Die beiden Grubenformen waren in der Bearbeitung behilflich. Fachleute sprechen heute von 16 einzelnen Arbeitsgängen, die notwendig waren, um die Tierhäute zu konservieren. Das Endprodukt Leder hatte beim Durchschneiden eine gleichförmige Schnittfläche aufzuweisen. Das Leder wurde meistens für Stiefel und Schuhe gebraucht, jedoch auch für andere Zwecke fand es Verwendung, z.B. Arbeitsschürzen, Pferdegeschirr, in alle Häuser gehörte auch ein Brandeimer aus Leder.

plan für eine weitere Lohgerberei von 1889. Der Bau befand sich auf dem ehemaligen Gelände von Peter Anton Franken, heute wohnt dort Hans Horlemann, Schloßstraße 22. Der Lohgerber von 1889 hieß Johann Schraven.

Die Verehrung von St. Crispinus

Schutzpatron für Gerber und Schuster gibt es einige. Bei uns in Kervenheim wurde der heilige Crispinus verehrt. Seine Figur stand früher in der Kirche. Leider ist sie in der Nachkriegszeit verschwunden. Bis 1939 gab es eine Crispinus Bruderschaft. Am 23.10. war immer der „Crispinustag“. Nach der heiligen Messe gab es ein Jahrestreffen der Crispinus-Bruderschaft in der Wirtschaft Straaten neben der Kirche. An diesem Tag hing eine große Lederlappen, in Form einer Lederschürze als Fahne vor dem Vereinslokal.

Das Schusterlied

Mit Begeisterung wurden viele Strophen vom Schusterlied gesungen. Der Refrain hieß:

*„On all die Schuster Jonges
heben ömmer, heben ömmer
gute Seen
See lappe, se pappe
On haue op de peen
On all die schuster jonges
Häven ömer gute Seen.“*

Quellen:

Kreisarchiv Kleve in Geldern; Nachweisen des Güterwechsel aus den Jahren 1825 bis 1827 incl: von Kervenheim

Fritz Meyers, So war es am Niederrhein, Butzon und Bercker, 1990

Josef Wehren, Familiennachweise

Stadtarchiv Kevelaer, Bestand Amt Kervenheim

Archiv Geschichtsgruppe Kervenheim, u.a. Sammlung

Hein Tervooren.

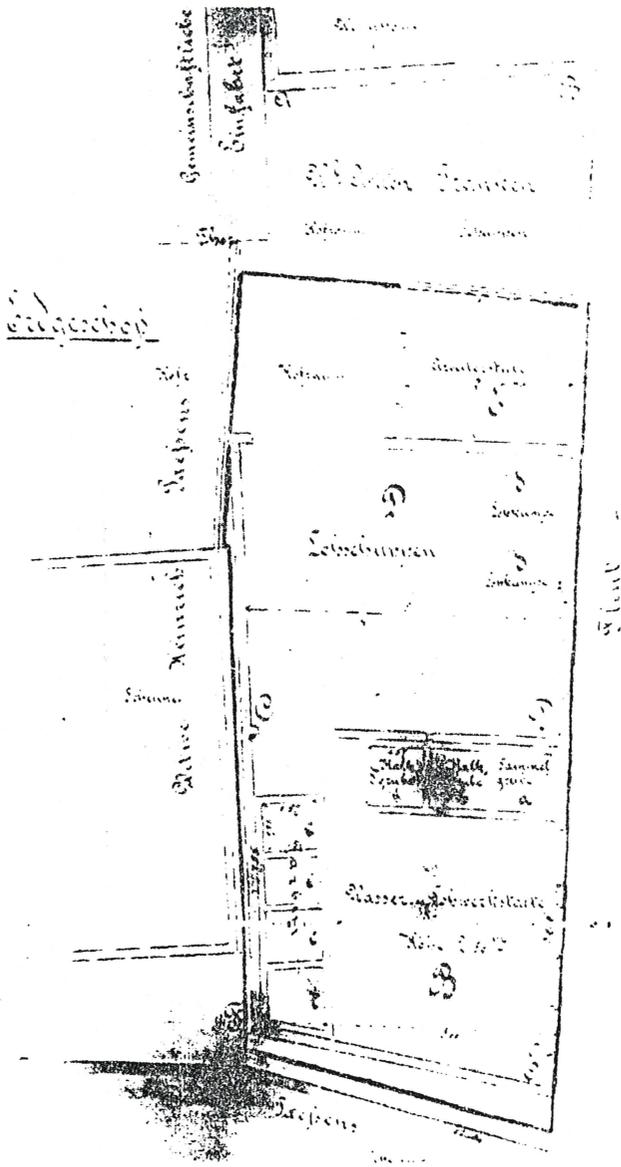


Abb.3 Raumaufteilung der Lohgerberei im Jahre 1889 im heutigen Haus Schloßstraße 22.

Weitere Lohgerbereien in Kervenheim

Eine Lohgerberei gab es auch an der Sonsbeckerstraße. Sie wurde genannt „Loogerberery an de Drieprumme“. Besitzer war „Stamme Stewe“. Heute ist an der Stelle der Lohgerberei das Geschäft Dahmen, früher Heinz Koppers.

Im Stadtarchiv fand ich in den Akten des Amtes Kervenheim eine Handzeichnung und einen Bau-

Abb.4 Die Gemeindepumpe an der Sonsbecker Straße in der Nähe der Gerberei „Drie Prumme“ wurde für den Winter mit Strohschutzwand umkleidet. Wasser war für die Gerberei wichtig. Das Foto entstand 1910.

